

RHEINISCHE MUSIK-ZEITUNG

für Kunstfreunde und Künstler.

Nr. 24. Cöln, den 14. Juni 1856. VII. Jahrg.

Von dieser Zeitung erscheint jede Woche eine Nummer. — Der Abonnements-Preis pro Jahr beträgt 2 Thlr.; durch die Post bezogen 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Eine einzelne Nummer 2 Sgr. — Insertions-Gebühren pro Petit-Zeile 2 Sgr.

Theodor Döhler.

Von Luigi Delatre.

Dieser berühmte Pianist und Componist wurde in Neapel am 20 April 1814 geboren. Seine beiden Eltern waren Deutsche, der Vater aus Berlin, die Mutter aus Stuttgart. Unglücksfälle bestimmten seinen Vater, Preussen zu verlassen und sich in Neapel anzusiedeln, wo er durch Talent und Gelehrsamkeit sich einträgliche Beschäftigungen, und einflussreiche Beschützer erwarb, die ihn für seine Verluste reichlich entschädigten. Der grösste Trost aber musste ihm der kleine Theodor sein, der schon von der zartesten Kindheit an jenes wunderbare Talent ankündigte, das ihn später auf eine so hohe Stufe unter den Künstlern unseres Jahrhunderts erhob. Schon im Alter von sieben Jahren zeigte er eine brennende Neigung für Musik; aber sein Körper war so zart, seine Gesundheit so schwächlich, dass sein Vater ihm nicht erlauben wollte, sich diesem Studium zu widmen. Durch die Bitten des Knaben endlich bewogen gab er diesem einen Musiklehrer, unter welchem der junge Virtuose so rasende Fortschritte machte, dass man zur Wahl eines tüchtigeren Lehrers schreiten musste. Er wurde den Händen Jul. Benedict's, Schülers C. M. v. Weber's, anvertraut, der damals in Neapel lebte, wo er die Stelle des königl. Kapellmeisters inne hatte. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Talent seines zügellosen Züglings zu einem so hohen Grade, dass jener, stolz auf einen solchen Schüler, den sechsjährigen Knaben, in den Concerten des Theaters del Fondo

hören lassen wollte. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, und schon damals konnte man voraussagen, dass Döhler den höchsten Gipfel der Kunst erreichen würde. Er begnügte sich nun nicht mehr mit dem blossen Vortrag von Musikstücken, sondern componirte selbst welche, die Stäunen erregen, wenn man das kindliche Alter des Autors in Betrachtung zieht. Wir werden hier die Titel seiner ersten Claviercompositionen anführen! *Variazioni sopra l'aria „Ich lebe froh und sorgenlos“* del Sign. Righini comp. dal piccolo Th. Döhler di anni 10; *Variazioni sopra un tema conosciuto, di Mozart comp. dal piccolo Th. Döhler per la festa del suo padre (sic), di anni 12*; *Fantasia sopra un tema del Sign. Pacini comp. dal Th. Döhler di anni 12*; *L'Ape di Metastasio, duettino per due soprani comp. dal Th. Döhler di anni 13*. Schon machten alle Theater, alle Gesellschaften, ja selbst der Hof sich ihn streitig, und der König von Neapel, Ferdinand III. ermuthigte ihn mit den Worten: „Bravo, in der That! Fahre nur so fort, und Du wirst ein grosser Mann werden“. Doch die Musik liess ihn seine geistige Ausbildung nicht versäumen. Er beschäftigte sich gleichzeitig mit dem Studium der schönen Wissenschaften, der Sprachen, der Poesie, und betheiligte sich zu seinem Vergnügen an der Aufführung kleiner italienischer und französischer Lustspiele auf Privattheatern. In Allem, was er unternahm, war er ausgezeichnet. Im J. 1827 kam der Herzog von Lucca, Karl Ludwig von Bourbon nach Neapel. Er lernte die beiden Döhler, Vater und Sohn kennen, und fasste eine solche Achtung für sie, dass er beschloss, sie mit sich nach Lucca zu nehmen. Er ernannte den Vater zum Lehrer des Erbprinzen, und gab dem Sohne alle ihm zu Gebote stehenden Mittel an die Hand zur Ausbildung seines Talents. Doch der junge Virtuose wurde bald gewahr, dass Lucca nicht der dazu geeignete Ort sei, und es wurde mit Bewilligung des Herzogs beschlossen, den jungen Theodor zur Vollendung seiner musik. Studien nach Wien zu bringen, wo damals die besten Meister lebten. Die ganze Familie Döhler machte sich im December des Jahres 1829 dahin auf den Weg. In Wien angekommen, nahm Theodor Döhler Unterricht auf dem Piano bei Czerny, und am Contrapunkt bei Sechter. Unter der Leitung dieser wackeren Lehrer machte er solche Fortschritte, dass er in kurzer Zeit im Stande war, mit den ältesten Künstlern zu wetteifern. Er trat vor dem so schwierigen Publikum Wien's auf, und erhielt verdienten Beifall. Sein Mäcen, der Herzog von Lucca, davon unterrichtet, ernannte ihn zu seinem Kammervirtuosen. Er machte in jener Zeit die Bekanntschaft Thalberg's, der eben damals seine Künstlerlaufbahn begonnen hatte. Die beiden künftigen Nebenbuhler wurden Freunde, und blieben es, als sie wirklich Nebenbuhler geworden waren. Man erzählt, dass sie, eines Abends in einem Concert des Saals Ventador zu Paris mehrere sehr brillante Stücke um die Wette vortrugen; das Publikum gab dem Spiele Döhler's den Vorzug vor jenem Thalberg's; dieser, aber den Sieg seines Freundes eben so erfreut, als er es über seinen eigenen gewesen wäre, beeilte sich, ihm Glück zu

wünschen, und erkannte freimüthig seine Ueberlegenheit an. Döhler verliess Wien i. J. 1834, u. begab sich, einem Rufe der Königin von Neapel folgend, nach dieser Hauptstadt, wo er eine grosse Anzahl Concerte gab. Im J. 1837 ging er nach Berlin und Dresden. Im folgenden Jahr kehrte er nach Wien zurück, und begab sich von dort nach Paris und London, wo er 2 Jahre blieb. Während seines Aufenthalts in Paris wurde er eingeladen, in einem Concerte des Conservatoriums mitzuwirken, und erhielt fanatischen Applaus. In jener Stadt trug er seine „Phantasie über ein Motiv aus Anna Bolena“, zum Theil für die linke Hand geschrieben vor, eine Aufgabe, die er zum allgemeinen Erstaunen ohne die mindeste Schwierigkeit erfüllte. Die Gaz. mus. brachte über Döhler's Concerte die günstigsten Berichte, und ertheilte sowohl seinem Spiele als seiner Composition das unbedingteste Lob.

Seine Reisen in Holland, Dänemark, Ungarn und Polen waren eben so viele Triumphzüge. Die französischen, holländischen, deutschen und polnischen Journale bezeichnen ihn als den überraschendsten und gediegensten Pianisten.

Im Jahre 1845 besuchte er Russland, hielt sich in Moskau und Petersburg auf, und fand die enthusiastische Aufnahme, an die er schon gewöhnt war.

In Petersburg schrieb Döhler sein berühmtes 12. Notturmo, und die Variationen über die Sonnambula, die einen solchen Enthusiasmus erregten, dass er den Entschluss fasste, das Piano ganz zu verlassen, und sich ausschliesslich der musik. Composition zu widmen. Demzufolge unternahm er die Comp. der „Tancredi“, über ein aus Silvia Pellico's Werken gezogenes Libretto. Der Aufenthalt in Moskau bildet die wichtigste Epoche seines Lebens, weil er dort die erhabene Dame kennen lernte, die ihm der Himmel zur Gemahlin, und zur freundlichen Trösterin in der ihm vom Schicksal vorbehaltenen grausamen Prüfungen bestimmt hatte. Die Verbindung dieser zwei schönen Herzen wurde vom Kaiser Nikolaus verhindert, der eine Verbindung der hohen Familie der Chéréméteff mit jener Döhler's missbilligte. Vom Gipfel des Glücks, den er schon erreicht zu haben glaubte, herabgestossen, floh er Moskau, kam in Petersburg an, und begab sich nach Kronstadt, wo er sich nach Deutschland einschiffen sollte. Der Hof befand sich damals in Peterhof, der kaiserlichen Residenz, Kronstadt gegenüber. Die Kaiserin hört, dass Döhler Russland verlassen wolle; sie wünscht sich zum letzten Mal zu hören, und schickt einen Expressen ab, um ihn nach Peterhof einzuladen. Döhler antwortet, dass sein Platz genommen und bezahlt, und das Dampfschiff bereit sei, um Mitternacht abzufahren. Der Kaiser lässt sofort dem Kapitain befehlen, die Stunde der Abfahrt zu verschieben; und Döhler erscheint in Peterhof. Der ganze Hof schenkt dem grossen Pianisten Beifall und Bewunderung. Nach diesem improvisirten Concert lässt der Czar den Künstler in der kaiserlichen Schaluppe mit zwölf Ruderern auf das Dampfschiff zurückbringen. Dieser Zwischenfall erweckt in Döhler einige Hoffnung; er schmückelt

sich, daß durch sein Talent entzückte Monarch werde sich seiner Heirath nicht mehr so streng widersetzen. Wie wir schon werden, hatte diese Hoffnung ihn nicht betrogen.

Er kehrte nach Italien zurück, und hielt sich einige Zeit in Bologna auf, um die Instrumentation bei Rossini zu studiren. Dann sah er den Herzog von Lucca wieder, erzählte alles ihm Wiederfahrene, und bat ihn um seinen Rath und seinen Beistand. Sein edler Beschützer erhob ihn zum Baron, und räumte so alle Hindernisse, die sich Döhler's Heirath widersetzen, aus dem Wege. Mit diesem Titel geschmückt kehrte Döhler nach Russland zurück, und erhielt vom Kaiser die verweigerte Einwilligung. Die Vermählung wurde am 11. Mai 1846 zu Petersburg gefeiert.

Hierauf begab sich Döhler nach Moskau und legte dort die letzte Hand an die Partitur seiner Tancreda. Seine zahlreichen Bewunderer drangen in ihn, diese Oper in Russland aufführen zu lassen; Döhler antwortete aber, daß er beschlossen habe, die ersten Vorstellungen derselben dem italienischen Publikum vorzubehalten. Gegen das Ende des Jahres 1846 reiste er nach Paris, wo er die ersten Symptome der Krankheit fühlte, die ihn nach neun Jahren grausamer und fast unterbrochener Leiden dem Grabe zuführen sollte. Er hatte, wie wir bereits anführten, dem Piano entsagt, um sich der Composition zu widmen; als aber die Musiker von Paris seine Ankunft erfahren hatten, gönnten sie ihm keinen Augenblick der Ruhe, bis er ihnen versprach, an den Concerten der Saison Theil zu nehmen. Er spielte demnach noch sechs oder acht Mal zum Besten dürftiger Künstler, oder Stadtdamen, und erschöpfte durch solche Handlungen der Liebe die wenigen Kräfte, die ihm noch übrig blieben.

Im folgenden Jahre kam er nach Genua, und liess seine Partitur der berühmten Frezolini hören, die davon so entzückt wurde, daß sie sich anheischig machte, sie in Venedig in Scene setzen zu lassen. Döhler willfahrte ihrem Wunsch, und verfertigte in vier Tagen eine Abschrift seines Manuscripts, eine Anstrengung, die seine ohne dies schon schwächliche Gesundheit noch mehr serrüttelte. Er verliess hierauf Genua, um sich nach Florenz zu begeben, wo er einen Brief der Frezolini erhielt, welcher ihm ihre nahe Abreise nach Russland meldete. So wurde die Hoffnung, Tancreda in jenem Augenblicke aufführen zu sehen, vermisst. In Florenz, wo er seinen Aufenthalt genommen hatte, componirte er 1852 noch einige Notturnen, die schöne Tarantella Op. 74 mit dem Motto: „Veder Napoli e poi morir“, seine reizende Esmeralda Op. 62, das Feuillet d'Album und Romanzen ohne Worte, die letzten Gesänge des sterbenden Schwans, die letzten Früchte eines Stammes den all' zu grosse Fruchtbarkeit zu einem frühzeitigen Tode führte. Er, der durch die Magie seiner Töne so viele Schmerzen stillte, so viele reine Freuden in unsre Brust ausschüttete, lag nun von einem unheilbaren Uebel bedrückt, auf seinem Kranken-

leger. Vergebens war die angestrengteste Sorgfalt, die unermüdete Pflege einer liebenden Gemahlin, dieses kostbare Leben zu verlängern. Döhler starb heiter und ruhig am 21 Febr. 1856.

Seine musikalischen Compositionen, theils gedruckt, theils noch in Manuscript, belaufen sich auf 75.

Tages- und Unterhaltungsblatt.

Cöln. Wir haben bis jetzt unterlassen, eines Instituts zu erwähnen, welches sich bereits die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums in hohem Grade erworben und ganz gewiss ein Haupt-Vergnügungsort unserer Stadt geworden, wenn das Wetter ein günstigeres gewesen. Wir meinen die wirklich sehr schöne Stollwerk'sche „Königschalle“, die seit mehreren Wochen eröffnet, anfänglich für ein Sommertheater bestimmt, dem musikliebenden Publikum einzelne recht anerkennungswerthe Gesangs-Vorträge bietet. Unter den engagirten Mitgliedern verdienen Frl. Anna Hofmann, eine Schülerin des Leipziger Conservatoriums und Herr Philippi besondere Beachtung. Erstere besitzt eine umfangreiche, angenehme und wohlgebildete Sopranstimme, welche namentlich in der Höhe von seltenem Wohlklange ist. Herr Philippi, welcher vor zwei Jahren ein sehr beliebtes Mitglied des hiesigen Stadttheaters war, hat seitdem in Bezug auf schönen Vortrag bedeutende Fortschritte gemacht; seine Baritonstimme ist frisch und von grossem Umfange. Die Leistungen dieser beiden Mitglieder erfreuen sich bereits eines so hohen Grades von Beifall, dass ihr Erscheinen genügt, um einen sehr lebhaften Applaus hervorzurufen.

Neuwied. Herrn Gustav Flügel, Lehrer am hiesigen königl. Seminar, ist durch Verfügung des königl. Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medicinal Angelegenheiten, „in Berücksichtigung seiner musikalischen Kenntnisse und Talente, so wie seines, durch die Direktion musikalischer Aufführungen bewiesenen rühmlichen Eifers,“ — das Prädikat eines *Musikdirectors* ertheilt worden.

Frankfurt a/M. Die bei dem Concurs um das Stipendium der Mozart-Stiftung in Frankfurt a/M zur Prüfung von den Bewerbern eingelebten Probenarbeiten erwählten Preis Richter: — die Herren H. Esser in Wien, M. Hauptmann in Leipzig, und F. Messer in Frankfurt a/M, haben ihr Gutachten erstattet und wurde in Folge desselben Herr J. Brambach früherer Schüler der Rheinischen Musikschule in Cöln, als Stipendiat der Stiftung ernannt.

Berlin. Herr von Hülsen wird im nächsten Monat eine Reise antreten und dazu benutzen, um sich die Wahl neuer Sänger angelegen sein zu lassen. Hoffen wir, dass es seinen Bemühungen gelingen wird, uns im

nächsten Herbste ein recht vollständiges Personal vorzuführen. Die seit 15 Jahren nicht gegebene Oper „Nurmahal“ von Spontini, deren Inszenirung 30,000 Thlr. kostete, soll aufs Neue in Scene gesetzt werden.

Cassel. Oeffentliche Blätter berichten einen seltsamen Vorfall, der die Entlassung unseres zweiten Kapellmeisters, des Herrn Concertmeisters Bott zur Folge haben soll. Es war wegen plötzlicher Erkrankung eines Opernmitgliedes nothwendig geworden, eine ganze Parthie in der angekündigten Oper auszulassen, da ein Lückenbüsser sich durchaus nicht finden wollte. Der wackere Kapellmeister, über eine solche Verstümmelung seiner Partitur höchst ergrimmt, wollte von dem Sänger-Manquo durchaus keine Notiz nehmen, sondern dirigierte in der Vorstellung die Nummern ohne alle Rücksicht auf den fehlenden Sänger frisch darauf los. — Man kann sich denken, welche Confusion dies auf der Bühne und welches Gelächter im Publikum erzeugte. Aber der Maestro hatte doch die Ehre seiner Partitur gerettet. — Wenn er wirklich entlassen wird, tröstet er sich gewiss mit dem Spruche Franz I: Tout est perdu hors l'honneur.

Paris. Die neue einaktige Oper „Paquerette“ von Duprato, welche am 2. Juni zum ersten Mal gegeben wurde, fand lebhaften Beifall. — Durch ein neues Ministerial-Rescript ist die Einrichtung getroffen, dass für die Folge die Ernennung der Professoren am Conservatorium durch den Director erfolgen soll und nicht wie bisher durch das ganze Collegium. — Am 19. Juni veranstaltet das Conservatorium ein grosses Concert zum Besten der Ueberschwemmten — Mad. Tedesco, vor einigen Tagen erst von einer Kunstreise im Süden zurückgekehrt, hat ein brillantes Engagement nach Neapel angenommen und wird dort zuerst als Fides im Propheten auftreten. — Der rühmlichst bekannte Baritonist Stockhausen ist für die komische Oper gewonnen; sein Debüt soll gleich nach seiner Rückkehr von England als Seneschall im „Johann von Paris“ stattfinden. — Bottesino gibt bei Gelegenheit des Tauf-Festes ein grosses Concert in der italienischen Oper und wird auf seinem Contrabass ein neues Concert und den „Carneval von Venedig“ vortragen. — Rossini ist nach Wiesbaden gereist.

Petersburg. Ein Herr Nikolaus Makarow hat als „Liebhaber der Musik und besonders der Guitarre“, um dieses letztere Instrument zu heben, vier Preise, und zwar einen von 200 und einen von 125 Silberrubel für die besten Compositionen für die Guitarre, dann einen von 200 und einen von 125 Silberrubel für die am besten gearbeitete Guitarre ausgeschrieben. Die Guitarren müssen gross sein und zehn Saiten haben. Die Compositionen wie die Guitarre müssen bis Ende October 1856 zum Conkurs nach Brüssel eingesandt und an die dortige russische Gesandtschaft adressirt werden.

Man meldet uns aus New-York, dass die deutsche Oper eröffnet worden und zwar mit „Martha“ von Flotow. Frau de la Grange liesselte ganz besonders durch den meisterhaften Vortrag des Irischen Volksliedes und hatte sich den glänzendsten Erfolg zu erfreuen; sie spricht das Deutsche sehr deutlich aus. Die übrigen Mitwirkenden waren sehr unbedeutend und die Chöre kaum zum Anhören.

R u n d s c h a u.

Im letzten philharmonischen Concerte zu St. Petersburg kam Wagner's „Tannhäuser-Ouvertüre“ mit grossem Beifall zur Aufführung.

Julius Stockhausen hat für die nächste Saison ein Engagement auf 10 Concerte des Gewandhauses in Leipzig angenommen.

Herr J. J. Bott in Cassel ist wegen Differenzen mit der Intendanz von seinen Funktionen als Hofkapellmeister suspendirt worden.

Flotow ist schon wieder mit der Composition einer Oper beschäftigt.

Meyerbeer's „Nordstern“ ging in Montpellier mit grossem Erfolg in Scene.

Die Pianistin Mis Arabelle Goddard gab im Saale Donizetti in Venedig ein sehr besuchtes Concert.

In Petersburg machte eine Oper des grossen Kunstfreundes Herr von Dargomsky „Die Wassernymphe“ grosses Aufsehen, wenn auch die Instrumentirung derselben als eine gar zu pompöse betrachtet werden muss.

Herr Concertmeister Müller aus Braunschweig gab unter Mitwirkung seiner vier Söhne eine Soirée in Naumburg.

In Coburg wurde am 29. Mai eine neue zwopiaktige Oper von W. Westmeyer, „Amanda, oder Gräfin und Bäuerin“ mit Beifall aufgeführt.

Neue Musikalien.

Im Verlage von **Fr. Kistner in Leipzig** ist soeben erschienen:

Beethoven, L. van. „Allegro, Cavatina, Presto et Finale“, tirés du Quatuor, op. 130, arrangés pour Violon avec Piano par Baptiste de Hunyady. Thlr. 1 . 25.

Heinrich IV., Prinz Heuss. Nocturno pour le Piano. 20 Sgr.

Jungmann, A. op. 79. „Tremolo“. Impromptu pour Piano. 15 Sgr.

Singer, Edm. op. 6. Tarantella pour Violon avec Accompagnement d'Orchestre. Thlr. 2 . 5.

op. 6, avec Piano. 1 Thlr.

Im Verlage der Unterzeichneten erschienen folgende Gesang-Compositionen:

Arnold, F. Des Hammerknechts Lob, für 1 Bassstimme, op. 3. 12½ Sgr.

Berg. „Der Hirt“, schwedisches Lied, ges. von Jenny Lind. 5 Sgr.

Beschmitt, J. Sonntag auf dem Meere. Lied für 1 Singst. 7½ Sgr.

— „Vor ihrer Thür.“ 7½ Sgr.

— „Leb wohl, leb wohl, Marie.“ 7½ Sgr.

- Brand, G.** Der alte Bettler, Lied für 1 Singstimme. 7½ Sgr.
- Cronhamm, J. P.** Soldatenlieder f. 4 Männerst. Op. 50. Part. u. St. 1 Thlr.
- Dorn, A.** 4 Lieder f. 1 tiefe Stimme 20 Sgr.
- Nymphengesang am Rheine für 3 Frauenstimmen. Partitur und Stimmen 20 Sgr.
- Dorn, H.** Lust und Leid, 6 Gesänge f. 1 Tenorst. Op. 77. 25 Sgr.
- Rheinlied aus d. Oper „die Nibelungen“, Männerquartett, Partitur und Stimmen 10 Sgr.
- Rheinlied f. 1. Singst. mit Pffe. u. Guit. 10 Sgr.
- Graben-Hoffmann.** 2 Lieder. Op. 83. 10 Sgr.
- No. 1. Wunsch. No. 2. Des Vögleins Morgenlied.
- Ahnung, Lied f. 1 Singst. Oper. 81. 7½ Sgr.
- Heiser, W.** 3 Lieder. Op. 39. 12½ Sgr.
- O lass mich Dir in's Auge seh'n, Lied für 1. Sgst. 7½ Sgr.
- Knebel-Doerberitz, H.** v. 5 Lieder für 1 Singst. mit Pffe. Op. 2. 15 Sgr.
- Kriger, H.** Fröhliches Wandern, f. 4 Männerstimmen. (Preis-Quartett.) Partitur und Stimmen 20 Sgr.
- Luther, G.** 5 Lieder f. S. oder Ten. Op. 4. 25 Sgr.
- 3 Lieder f. 1. Singst. Op. 5. 20 Sgr.
- Naumann.** Recit. Arie aus dem Oratorium David f. Alt 10 Sgr.
- Neithardt.** Volkslieder gesetzt f. Sopr., Alt, Ten. u. Bass Op. 143. 25 Sgr.
- 6 Lieder f. gemischten Chor. Op. 144. Part. u. St. 25 Sgr.
- Oelschläger, F.** 6 vierst. Lieder f. Sopr., Alt, Ten. u. Bass. Op. 11. Part. und St. H. 1. 2. à 15 und 17½ Sgr.
- Radeck, H.** 3 Lieder. Op. 11.
- No. 1. Nachtgesang 5 Sgr.
- No. 2. Mantor Bach. 7½ Sgr.
- No. 3. O Du mein Mend 7½ Sgr.
- 4 Lieder. Op. 12. 15 Sgr.
- 4 Lieder. Op. 13. 15 Sgr.
- Sabbath, E.** „Glück“, Lied f. 1 Singst. Op. 8. 10 Sgr.
- Schlutz, Edw.** Fröhliches Wandern f. 4 Männerstimmen. Op. 11. Partitur u. St. 20 Sgr.
- Skubich, Rosamunde, Geistl. Arie** an. engl. u. deutsch. Text 7½ Sgr.
- Sprengel, F.** 4 Lieder f. 1 Singst. Op. 7. 11½ Sgr.
- Stolpe, C.** Der erste Frühlingmorgen, Lied f. 1 Sgst. 10 Sgr.
- Stradella, A.** Kirchen-Arie: Se i miei sospiri (Winkt mir Erbarmen) f. S. u. Alt. à 7½ Sgr.
- Arie aus dem 16. Jahrhundert: O bel mio dolce arder (Du, deren holdes Bild). 7½ Sgr.

Ed. Bote & G. Bock.

königliche Hof-Musikhändler in Berlin.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: M. Schloß in Köln.

Druck von W. Coubert in Köln.